



Mel Wallis de Vries

Fremde Nähe

Klopp 2011 • 223 Seiten • 9,95 • ab 16



Seit 10 Monaten ist das Leben der 17-jährigen Claire nicht mehr so, wie es früher einmal war: Damals starb ihre Mutter überraschend an Krebs, ihr Vater nahm eine andere Arbeitsstelle an und sie zogen von Amsterdam nach Rotterdam, wo Claire niemanden kennt, keine Freunde hat und eine neue Schule besuchen muss. Ihre Noten werden immer schlechter, die neue Freundin ihres Vaters kann sie nicht ausstehen, genau so wenig die Tatsache, dass er ihre Mutter nach so kurzer Zeit bereits „ersetzt“ hat. Ihre einzige Freundin Zoé versucht alles, um Claire aufzuheitern und wieder etwas Spaß in ihr Leben zu bringen – vergeblich.

Durch Zufall lernt Claire dann jedoch Nick kennen, einen jungen Mann, der sich eigentlich nur verwählt hatte, jetzt aber immer öfter anruft. Er versteht als einziger, wie Claire sich fühlt, hört ihr zu und bringt sie zum Lachen. Doch wie immer hat die Sache einen Haken: Vier Mädchen sind bereits verschwunden, nachdem sie ähnliche Anrufe gekriegt haben. Ist Claire die Nächste? Hat Nick etwas mit der Sache zu tun oder kopiert jemand sein Vorgehen?

Claire durchlebt, was vielen Kindern und Jugendlichen passiert: Sie verliert auf tragische Weise in jungen Jahren ein Elternteil. Sie muss tatenlos mit ansehen, wie ihr Vater eine neue Stelle, eine neue Wohnung und vor allem eine neue Frau wählt, die Claire aus Prinzip nicht leiden kann, weil sie versucht, ihre Mutter zu ersetzen. Claires Leben gerät aus den Fugen, alles wird gleichgültig und düster. Umso wichtiger ist es für sie, mit Nick einen Menschen zu finden, der ihr einfach nur zuhört und ihren Schmerz tatsächlich verstehen kann und nicht mit Floskeln wie „Das Leben geht weiter“ oder „Kopf hoch, das wird schon“ reagiert. Auch wenn er ein Fremder ist, der scheinbar nur durch Zufall in ihre Leben getreten ist, vertraut sie ihm bald, freut sich auf seine Anrufe und fühlt sich auf sonderbare Weise mit ihm verbunden. Er stellt die richtigen Fragen, gibt die richtigen Antworten und schon bald erzählt Claire ihm bereitwillig alles, was sie sonst niemandem gesagt hat.

Mittlerweile ist es üblich, in Krimis kurze Abschnitte aus der Sicht der Opfer oder des Täters zu schreiben, für diese Variante hat sich auch Mel Wallis de Vries entschieden und lässt so nacheinander die vier verschwundenen Mädchen auftauchen. Der Leser nimmt jeweils an ihren Entführungen teil und lernt dadurch den Täter und seine hinterlistigen, perversen Tricks kennen, noch bevor er an anderer Stelle im Roman erscheint. Es gelingt der Autorin sehr gut, die Panik und das Grauen einzufangen, das die Mädchen in diesen Momenten durchleben müssen, und lässt den Leser im Unklaren darüber, was er ihnen angetan hat, ob sie noch leben oder getötet wurden.



Das Ende hält nochmal eine spannende Wendung bereit. Wer denkt, er kenne den Täter bereits, wird überrascht sein, sich kurz wundern, dann aber die Zusammenhänge erkennen und sich ärgern, dass er nicht von alleine darauf gekommen ist.

Das einzige Manko des Romans (für das die Autorin bestimmt nicht verantwortlich ist), ist der Klappentext, der meiner Meinung nach zu viel von der Handlung verrät. Man hat bereits über 2/3 gelesen, bis man zu der hinten angedeuteten Szene kommt, die man stets erwartet und die einem in gewisser Weise bereits die Lesart des Romans diktiert hat.

Ruth van Nahl